

98. *Schiedsurteil zweier Ratsabgeordneter in einem Konflikt um Wegnutzung zwischen Leimbach und Wollishofen*

1585 Juli 3

Regest: Anton Oeri, Baumeister, und Kaspar Meyer, Obervogt von Wollishofen, beide Ratsabgeordnete der Stadt Zürich, fällen nach einem Augenschein einen Schiedsspruch im Konflikt um Wegnutzung zwischen den Gemeinden Oberleimbach, Unterleimbach und Wollishofen. Sie entscheiden, dass die Leute von Leimbach den Weg über die Wollishofer Allmende in der Brunau nur als Kirchweg und Marktweg benutzen dürfen. Im Übrigen sollen sie den Weg über den Butzen benutzen. Nötige Unterhaltsarbeiten dieses Weges sollen die Leimbacher melden, die darauf von den Anstössern in Wollishofen mit der Hilfe von vier Männern aus der Gemeinde Oberleimbach und Unterleimbach geleistet werden. Die Besoldung der vier hat durch die eigene Gemeinde zu erfolgen. Sollten die von Leimbach die Wollishofer Allmende zu nicht erlaubten Gelegenheiten als Verkehrsweg verwenden, werden Bussen gemäss den Bestimmungen der Wollishofer Offnung und eines Urteils, die bei dieser Gelegenheit bestätigt werden, verhängt. Für den Unterhalt des Wegs muss lediglich die Gemeinde Wollishofen aufkommen. Die Aussteller siegeln.

Kommentar: In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist es zwischen den Gemeinden Wollishofen und Leimbach immer wieder zu Konflikten betreffend die Wegnutzung gekommen. Verschiedene daraus resultierende Regelungen sind als datierte Artikel in die Offnung von Wollishofen eingeflossen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 54, Art. 25-29; StArZH VI.WO.C.4., S. 61-63). Noch 1725 gibt der Weg über die Brunau Anlass zu Streitigkeiten (StArZH VI.WO.C.4., S. 155-159).

Wir, nachbenemte Anthoni Öri, buwmeister, und Caspar Meyer, der zeit vögt¹ zu Wollishoffen und daselbs umb und all beid des rahts der stat Zürich, bekennend öffentlich und thund kundt männiglichem mit diserem brieff, nachdemme sich vor den edlen, vesten, frommen, fürsichtigen, weysen herren burgermeister und raht der stat Zürich, unseren gnädigen herren, span und zwytracht zugetragen zwüschent den ehrsammen und bescheidnen beider gmeinden Ober- und Nider-Leimbach eins, sodanne der gmeind Wollishoffen verordneten gsandten anders theils vonwegen eines wägs, der von Ober und Nider Leimbachdurch die allment in der Brunauw über derren von Wollishoffen güter gaht, welchen wäg die von Ober- und Nider-Leimbach mit karren und anderem bruchtind, das aber nit syn, sonder sich mit karren, wägen und anderen dingen des wägs, so ein gmeind Wollishoffen ihnen, denen von Ober- und Nider Leimbach, über das feld, genant der Buzen, gezeiget, setigen lasen solten. Darauff wolgemelt unser gnädig herren nach verhörung schriftlichen und mundtlichen darthuns uns beyd geordnet mit dem befelch, das wir auff den span und augenschein kehren, maas und ohnmaas besichtigen und dann understahn solten, zwüschent allen theilen fründtlichen zuhandlen.

Wann nun wir diserem uns auferlegten befelch stat zuthun hüt dato gehn Wollishoffen kommen, einen undergang gehalten und alle gelegenheit, so viel uns gezeiget worden, nach noht durfft besichtiget, habend wir nach beyder partheyen übergeben und vertrauwen uns miteinander underredt, folgenden fründtlichen spruchs verglichen und sprechend in der gütlichkeit also:

Dieweil die von Ober- und Nider-Leimbach auff Wollishoffen zu zween wäg, benantlich den einen über den Buzen, so ein summer und winter wäg und den-
nen von Leimbach nie abgeschlagen nach verboten worden, der ander aber über
die Wollishoffer Allment in der Brunauw allein ein kilchwäg und mercktgang,
5 so solle ein gmeind Ober- und Nider Leimbach angezognen / [S. 2] wäg über
den Buzen mit karren, wagen und andrem, so ihnen nothwendig ist, nit minder
dan die von Wollishoffen zu bruchen gwalt haben, doch dergestalt, ob sach we-
re, das sollicher wäg in abgang kämme, also mann den widerum beseren und in
ehr legen müßte, das dannenthin die von Ober- und Nider-Leimbach den man-
10 gel der stras dennen zu Wollishoffen anzeigen und erstlichen die, so mit ihren
güteren daran anstösigen sind, und folgendes ein gmeind Wollishoffen sambt vier
mannen, so ein gmeind Ober- und Nider-Leimbach ihnen jederzeit und so offt
es noht sein wird zu hilff zuschicken, sollichen wäg widerum erbeseren und
zurüsten, inmasen mann den gefahren, ryten und gahn möge, und ein gmeind
15 Ober- und Nider-Leimbach ihre verordneten vier mann, all die weil sie also an
ihrem werch sind, in ihrem eignen kosten und ohne derren von Wollishoffen
schaden erhalten und besolden.

So viel dan den anderen wäg durch die Wollishoffer-allment in der Brunauw
betrifft, befindet sich, das solches kein offne freye stras, dardurch mann fahren,
20 ryten und karren solle, sonder nur ein kilchwäg und mercktgang, sich auch vor
jahren ein gmeind Ober- und Nider-Leimbach solliches wägs luth brieff und
siglen, von wol gemelten unseren gnädigen herren ausgangen, entzigen und
verzigen, jedoch ein gmeind Wollishoffen auff unser anhalten um pflanzung gu-
ter nachburschafft wägen einer gmeind Ober- und Nider Leimbach bestimben
25 wäg widerum zugelassen auff die maas, das die denselben allein zu kilch und
merckt gahn und bruchen und sonst darüber weder mit rosen, kühen nach an-
derem veich, desgleichen mit karren, wägen, pflug nach anderem gschirr, wie
das nammen haben möchte, fahren bey der bues, in einem articul in derren von
Wollishoffen offnung rodel² be^agriffen bestimbt, welcher articul und ...^b [urtheil-
30 brief]^c ³ mit allem inhalt nachmahlen in kräftten bleiben, doch diseren kilchwäg
und mercktgang ein gmeind Wollishoffen jederzeit in ehren haben, ohne deren
von Leimbach costen und beschwehrd.

Wie nun wir ihnen diseren unseren spruch eröffnet, sind / [S. 3] sie desen
ganz wol benüigig und zufriden gewesen, den von uns zu danck und gefallen auff
35 und angenommen und darauff an unser, der schidmännernen, händ globt und
versprochen, demselbigen vestenklich zu geleben und stat zuthun, alle gefahr
hindan gesetzt.

Und des zu wahren urkund, so haben wir unsere eignen insigel etc^d, geben^e,
den 3. heüwmonat anno 1585.

40 [Vermerk auf der Rückseite:] Copia eines pergamentenen brieffs betreffend die beyde wäg
über die Wollishoffer-allment und den Buzen genant, de anno 1585

Abschrift: (17. Jh.) StArZH VI.WO.A.2.:6a; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 35.0 cm.

Entwurf: StAZH A 120, Nr. 15; Doppelblatt; Papier, 21.5 × 21.0 cm; beschnitten.

^a *Streichung durch Schwärzen, unsichere Lesung: e.*

^b *Lücke in der Vorlage (3.5 cm).*

^c *Ergänzt nach StAZH A 120, Nr. 15 (Entwurf).*

^d *Textvariante in StAZH A 120, Nr. 15 (Entwurf): , doch unns und unnsere erben anne schaden, öffentlich gehenngk an diseren brief, der.*

^e *Textvariante in StAZH A 120, Nr. 15 (Entwurf): ist, sambstags.*

¹ *Als amtierender Obervogt von Wollishofen ist im Jahr 1585 Georg Grebel aufgeführt (StAZHB VI 263, fol. 172r); Meyer war stillstehender Obervogt (StAZH B VI 263, fol. 124r, 172r, 216r).*

² *Zu den Bussbestimmungen vgl. die Öffnung von Wollishofen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 54).*

³ *Da der Schreiber der Abschrift hier eine Lücke gelassen hat, ist es denkbar, dass seine Vorlage an dieser Stelle unlesbar geworden war.*